



- Diakoniebericht zur 19. Sitzung der 2. Synode am 25. Februar 2013 -

Liebe Mitglieder der Synode Kassel,
Liebe Gäste,

Sie haben sich vielleicht gefragt, warum genau heute und nach einem so wichtigen Thema wie dem Kinderschutz ein Bericht Ihres Diakonieausschusses folgt?

Die Frage beantwortet sich, wenn wir uns verschiedene Prozesse vergegenwärtigen, die uns im Stadtkirchenkreis bewegen: die Aufgabe von Gebäuden, die Kürzung von Arbeitsstunden und die Zusammenlegung von Gemeinden. Die Zukunftskonferenz 2013 hat weitere Wege vorgeschlagen, die Kirche handlungsfähig zu erhalten und für die Zukunft aufzustellen.

Was an Überlegungen ausgespart wurde, betrifft Glaubensinhalte oder kann auf Kirchenkreisebene nicht entschieden werden. So ist es auch mit der Diakonie. Wir können als Kirche gut auf Gebäude verzichten, nicht aber auf die Diakonie als sichtbares Zeichen unseres Bedürfnisses den Nächsten zu lieben und zu helfen.

In der EKD-Denkschrift „Gerechte Teilhabe“ aus dem Jahr 2006, wird uns dies deutlich vor Augen gestellt:

„Christinnen und Christen sowie Kirche und Diakonie als Institutionen stehen bei der Armutsbekämpfung in besonderer Weise in der Pflicht. Die Hinnahme von unfreiwilliger Armut in der Gesellschaft stellt ein gesellschaftliches wie individuelles Versagen vor Gottes Anspruch und seinen Geboten dar...

... Eine Kirche, die auf das Einfordern von Gerechtigkeit verzichtet, deren Mitglieder keine Barmherzigkeit üben und die sich nicht mehr den Armen öffnet oder ihnen gar Teilhabemöglichkeiten verwehrt, ist – bei allem möglichen äußeren Erfolg und der Anerkennung in der Gesellschaft - nicht die Kirche Jesu Christi.“ (S. 15)

Die Grundlagen diakonischen Handelns im Stadtkirchenkreis werden durch das Diakoniegesetz (DiakG) unserer Landeskirche aus dem Jahr 2004 bestimmt. Nach diesem hatte diese 2. Synode einen Kreisdiakonieausschuss zu wählen, dessen Aufgaben im § 16 DiakG festgelegt sind.

So haben wir, die Mitglieder dieses Ausschusses, den Rahmenplan Diakonie fortzuschreiben, Maßnahmen diakonischen Handelns vorzuschlagen, die Diakoniebeauftragten und Gemeindediakonieausschüsse zu betreuen und den Kirchenkreisvorstand zu beraten. Wir bringen dazu Kompetenzen aus den sozialen und diakonischen Arbeitsfeldern Diakonisches Werk, Diakoniestationen, Evangelische Familienbildungsstätte, Krankenpflegeschule, sowie aus der Pfarrerschaft und dem Kulturbereich mit. Der Vorsitzende vertritt den Ausschuss im Vorstand des Zweckverbands Diakonisches Werk und somit auch in der Gesellschafterversammlung der Evangelischen Wohnraumhilfe und in der Konferenz der Vorsitzenden der Diakonieausschüsse beim Diakonischen Werk der Landeskirche.

Das Diakoniegesetz regelt auch die Erstattung eines Diakonieberichts gegenüber dieser Synode. Dieser Bericht erfolgt nun genau zwischen der Zukunftskonferenz im Januar und rechtzeitig vor der Sitzung des Kirchenkreisvorstands im April. Wir legen mit diesem Bericht also nicht nur Rechenschaft vor dieser Synode ab, sondern wollen auch Impulse für die weitere Arbeit im Prozess „Perspektive 2025“ setzen.

Treffen der Diakoniebeauftragten

Beginnen möchte ich mit den „Treffen der Diakoniebeauftragten“, die ein wichtiges Verbindungselement zur Diakonie in der Gemeinde sind. Eingeladen waren auch die Diakoniewerkschüsse, wenn solche in den Kirchengemeinden bestehen.

Im März 2009 beschäftigten wir uns mit dem Thema Armut. „Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“ Auf dieser Frage Jesu an den blinden Bartimäus aufbauend, entwarfen wir Kriterien für eine diakonische Brille, also eine Art Sehschule (Wie und wo sehe ich die Bedürftigen? Wie behält er seine Würde?).

Im September des Jahres wurde das Thema Armut für diese Synode aufgegriffen und gemeinsam mit dem Diakoniewerksschuss gestaltet.

Im November folgte ein weiteres Treffen der Diakoniebeauftragten, bei dem unter dem Stichwort „Armut Konkret“, Fakten, Fallbeispiele und Arbeitshilfen besprochen wurden.

Im Februar 2011 waren wir zu Gast bei ZEDA im Hafen 17 und beschäftigten uns mit dem Thema „Demenziell erkrankte Menschen in der Gemeinde“. Bei diesem Treffen entstand die Idee eines Konzeptes mit dem Titel „Auf dem Weg zu einer demenz-freundlichen Gemeinde“.

Rechtzeitig vor den nächsten Kirchenvorstandswahlen wird nun am 13. März 2013 in der Markuskirche ein Treffen stattfinden, bei dem Impulse für die Wahlen der Diakoniebeauftragten und Diakoniewerkschüsse gegeben werden sollen.

AK Ehrenamt

Der dem Diakoniewerksschuss angegliederte Arbeitskreis Ehrenamt, der sich aus KoordinatorInnen verschiedener diakonischer Einrichtungen im Stadtkirchenkreis zusammensetzt, beschäftigte sich u.a. mit der Sinus-Mileu-Studie und der Frage nach der Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeit und der Gestaltung der Rahmenbedingungen. Jährlich werden die Ehrenamtlichen zu einem Ehrenamtstag eingeladen und im Frühjahr 2011 wurde die Handreichung „Helfer-Börse“ neu aufgelegt. Sie kann im Internet auf der Seite der Landeskirche http://www.ekkw.de/kassel/download/ekik_ehrenamt.pdf heruntergeladen werden.

Im Herbst 2011 präsentierte sich der AK Ehrenamt auf der Tagung von Ehrenamtsorganisationen europäischer Partnerstädte in Kassel. In diesem Zusammenhang ist der gegenseitige Besuch von jeweils fünf Ehrenamtlichen in Florenz und Kassel zu erwähnen, der durch das „Referat für Altenhilfe“ der Stadt Kassel möglich wurde und im September und Oktober 2012 erfolgte. Ich persönlich hatte die Gelegenheit erhalten die fünf Damen aus Florenz durch das Wesertor zu führen und verschiedene Projekte vorzustellen.

Diakoniefonds des Stadtkirchenkreises Kassel

Damit unsere Kirchengemeinden auf materielle Armut und deren Folgen reagieren können, hatte die 1. Synode im Jahr 2007 einen Innovationsfonds eingerichtet, aus dessen Zinserträgen Zuschüsse gewährt werden können. Die Projekte sind in Planung und Durchführung zu vernetzen und im Verbund umzusetzen. Die Anträge müssen zum 30.09. eines jeden Jahres für das Folgejahr an uns gerichtet werden, damit wir die Mittel zeitnah vergeben können.

Durch die Niedrigzinspolitik der EZB liegen die Zinserträge zur Zeit sehr niedrig. Es sind aber auch kleine Projekte willkommen.

In der 2. Synode konnten mit einer Gesamtsumme von 13.840,- € folgende Projekte gefördert werden:

- „Bewerbertreff Wesertor“ an der Neuen Brüderkirche
- Mittagstisch und Café im Stadtteiltreff „Mittelpunkt“ an der Klosterkirche Nordshausen
- „Kultur vor Ort“ an der Neuen Brüderkirche
- „Kultur- und Kontaktladen im Südstadtzentrum“

Der Diakonieausschuss dankt den Akteuren für ihr Engagement und freut sich über den Erfolg dieser Projekte.

Rahmenplan Diakonie

Eine für den Kreisdiakonieausschuss große Herausforderung ist die gemäß § 14 DiakG durchzuführende Fortschreibung des „Rahmenplan Diakonie“. Der aktuelle Rahmenplan wurde von den damaligen Kirchenkreisen „Mitte“, „Ost“, „West“ und „Kassel-Land und Kaufungen“ im Jahr 2001 beschlossen. Dieser Rahmenplan wurde mit hohem Zeit- und Personalaufwand erstellt und ist mit seinem beschreibenden Charakter aller diakonischen Einrichtungen und Aktivitäten in den Kirchenkreisen verständlicher Weise nicht mehr aktuell.

Die besondere Situation der Kirche in der Stadt und die Ausweitung diakonischen Handelns aufgrund der zunehmenden Armut breiter Bevölkerungsschichten, ließ uns über die Möglichkeiten einer Fortschreibung nachdenken. Um mit dem Rahmenplan in der Hand auf soziale Entwicklungen reagieren zu können, sollte dieser auch visionäre Züge enthalten. Aufgabe des Diakonieausschusses wird es dann sein eine Tendenz zu erkennen und zeitnah Impulse zu setzen. Der Rahmenplan wird somit partiell fortgeschrieben.

Diesem Gedanken folgte auch das DWKW und schlägt den Vorsitzenden der Kreisdiakonieausschüsse folgende „Schritte zur Rahmenplanung“ vor:

- | | |
|-----------------------------|---|
| I. Rahmenbedingungen | <ol style="list-style-type: none"> 1. Leitlinien des Kirchenkreises 2. Ist-Stand der Einrichtungen (Diakoniepfarramt und Fachdienste berichten) 3. Diakoniewgesetz (DiakG) |
| II. Thematisierung durch DA | <ol style="list-style-type: none"> 4. Wahrnehmung von Entwicklungen (sozial, politisch, religiös) 5. Bewertung (Reflexion und Diskurs) 6. Zielformulierung (Visionen und Strategien) mit Gestaltungsoptionen für die Kreisdiakonie |

III. Handlungskonzepte	7. Konkretisierung (Konzeptionen, Ziele, Teilziele, punktuelle Aktivitäten) 8. Diakoniebericht
IV. Verschriftlichung	9. AG-Rahmenplan 10. Beschlussfassung Synode

Unser Ausschuss war diesem Vorschlag zeitlich voraus und hat bereits ab 2010 unterschiedliche Themen als Anlagen zum Rahmenplan erarbeitet. Diese Anlagen können wir der Synode erst dann zur Beschlussfassung vorlegen, wenn obige Schritte zur Rahmenplanung Zustimmung beim Kirchenkreisvorstand finden.

Folgende Themen wurden bisher erarbeitet:

- Diakonische Ämter
 - Diakonieausschüsse der Kirchengemeinde
 - Diakonieausschuss des Stadtkirchenkreis
 - DiakoniepfarrrIn
- Diakonie in der Gemeinde
 - Veränderungen in der Gesellschaft
 - Armut in den Kirchengemeinden
 - Neue Gemeindeformen
 - Diakonische Aufgabenfelder
 - Gemeinwesendiakonie
- Ehrenamt
 - Ehrenamt in der Kirchengemeinde
 - Ehrenamt im DW-Kassel
 - AK Ehrenamt (Ehrenamtkoordinatoren)
- Besuchsdienste
 - Gemeindlicher Diakonieverein
 - Gemeindlicher Besuchsdienst
 - Pflegebegleiter+ (DW-Kassel)
 - Pflege+ (Besuchsdienstk. Diakoniest.)
 - Krankenhausbesuchsdienst
- Diakoniesammlung
- Demenz

Gemeinwesendiakonie und Kooperationen mit diakonischen Einrichtungen

Unter „Gemeinwesendiakonie“ ist die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden, diakonischen Einrichtungen und nichtkirchlichen Kooperationspartnern zu verstehen. Die soziale Lage in einigen Stadtteilen Kassels führte im Verlauf dieser Synode zu unterschiedlichen Formen der Kooperationen zwischen Kirche, Diakonie und Dritten.

So öffnete sich z.B. die Neue Brüderkirche im Wesertor mit unterschiedlichen Projekten für Bedürftige dem Stadtteil und der Gesamtstadt. Unser Ausschuss unterstützt seit 2008 das diakonische Engagement der Altstädter Gemeinde (heute Hoffnungskirchengemeinde, Bezirk Brüderkirche), ihre Vision von einer Diakonie-/Vesperkirche und die Bereitschaft das Gemeindehaus im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt dem Stadtteil als Stadtteilzentrum zur Verfügung zu stellen.

In der Neuen Brüderkirche wurden in den Jahren 2008 und 2009 auch Podiumsdiskussionen zu den Themen „Kinderarmut in Kassel“ und „Vom Gemeindehaus zum Nachbarschaftszentrum“ durchgeführt. Initiator dieser Veranstaltungen war das DW-Kassel, mit dem die Kirchengemeinde seit der Zeit der „Inneren Mission“ verbunden ist. Ich erinnere hier besonders an das „Christliche Volks- und Jugendheim“ auf dem Finkenherd und das „Karlshospital“ unter „Papa Kröning“. In der Neuen Brüderkirche wurden auch die letzten

Diakoniefarrer in ihr Amt eingeführt und das neue Stadtteilzentrum Wesertor wird in Trägerschaft des DW-Kassel und des „Kulturzentrums Schlachthof“ betrieben. Der Schritt in die Gemeinwesendiakonie ist im Wesertor auch Pfarrer Dr. Himmelmann und den vielen Akteuren der Kirchengemeinde und des Stadtteils Wesertor zu verdanken. Wenn die Kirche im sozialen Raum aktiv wird, geschieht das nicht immer ohne Kritik aus Kreisen der Bevölkerung. 2010 gab das Evangelische Forum mit der Podiumsdiskussion „Armut in Kirchengemeinden“ die Möglichkeit diesen wichtigen Diskurs in der Öffentlichkeit zu führen. An diesen drei Veranstaltungen waren Vertreter des Diakonieausschusses aktiv beteiligt.

Parallel zu den Entwicklungen im Wesertor, kam es auch in der Unterneustadt und in der Südstadt zu Kooperationen zwischen Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen. In der Unterneustadt zogen die Diakoniestationen in das Gemeindehaus ein und im Hafen 17 sind jetzt ZEDA und Projekte für Kinder des Stadtteil zu Hause. In der Südstadt übernahm das „Sucht- und Sozialtherapeutische Zentrum“ des DW-Kassel das Gemeindezentrum und zusätzlich zur Gesegneten Mahlzeit gibt es neben dem Pfarrbüro nun auch den „Kultur- und Kontaktladen im Südstadtzentrum“ als offenes Kontaktangebot für die Bürger im Stadtteil.

Erwähnt werden müssen auch der „Treffpunkt Samowar“ in Waldau, der „Mittelpunkt“ in Oberzwehren-Brückenhof und die Kooperationen der Diakoniestationen und dem Diakonischen Werk mit Wohnbaugesellschaften in Helleböhn und dem Vorderen Westen.

Alle diese Kooperationen sind gute Beispiele für zeitgemäße Diakonie. Sie entspringen dem Bedürfnis der Kirche Nächstenliebe zu üben und sind ein sichtbares Zeichen unseres christlichen Glaubens. Das auch die Diakonie ohne ausreichende finanzielle Mittel nicht arbeiten kann, ist vielen Mitbürgern nicht bewusst. Es ist deshalb legitim, wenn die Kirche auf die Auswirkungen einer verfehlten Sozial- und Gesundheitspolitik hinweist, und Armut und Pflegenotstand nicht nur anprangert, sondern eine bessere Politik einfordert.

Aber auch den Wohlhabenden und Reichen muss Gelegenheit gegeben werden, Gutes tun zu können. Sie bedürfen deshalb des Kontakts mit den Armen und Bedürftigen. Das Reich Gottes kann nur dort sichtbar werden, wo Nächstenliebe gegenseitig geübt wird und Gerechte Teilhabe eine Selbstverständlichkeit ist.

Empfehlungen des Diakonieausschusses

Der Diakonieausschuss möchte zum Schluss dieses Berichts einige Empfehlungen an die Gemeinden und den Kirchenkreisvorstand richten.

- Wo es möglich ist, sollen alle Kirchengemeinden Diakonieausschüsse bilden. Ist dies nicht möglich, sollen die Diakoniebeauftragten in Nachbarschaft den Kontakt und Austausch suchen. Der Kreisdiakonieausschuss begleitet die Ausschüsse und Beauftragten mit Fortbildungsveranstaltungen.
- Diakonische Impulse in den Gemeinden können durch den Diakoniefonds des Stadtkirchenkreises und der Landeskirche unterstützt werden. Anträge und Anfragen können direkt an den Kreisdiakonieausschuss gerichtet werden.
- Die Kirchengemeinden sollten ihre diakonische Ehrenamtsarbeit „professionalisieren“, z.B. durch Benennung von EhrenamtskoordinatorInnen und durch Vernetzung über Gemeindegrenzen hinaus.
- Der Rahmenplan Diakonie sollte zu einer schrittweisen, themenbezogenen Planung weiterentwickelt werden.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und möchte diesen Bericht mit einer Formel beenden, wie sie am Ende des Gottesdienstes in unseren französischen Gemeinden üblich war und die auch unsere Ausschusssitzungen beendet.

„Gehet hin in Frieden und vergesst die Armen nicht!“

Falls Sie Fragen haben, stehen Ihnen die Ausschussmitglieder gerne zur Verfügung.



Christian Kłobuczyński M.A.
Vorsitzender

(klobuczynski@ibf-kassel.de)

- Anja Baum, Pfarrerin Kirchengemeinde Kassel-Mitte und Diakonissenhaus
- Gerd Bechtel, Diakoniefarrer und Geschäftsführer DW-Kassel
- Barbara Heinrich, Stadtdekanin
- Martin Müller, Geschäftsführer Diakoniestationen
- Frank Nolte, Pfarrer Dreifaltigkeitskirche
- Barbara Sbresny-Uebach
- Kersti Schwarze
- Ute Simon-Polak, Christliches Bildungsinstitut für Gesundheitsberufe (DBG)
- Holger Wieboldt, Pfarrer Südstadtgemeinde
- Claudia Zahn, Ev. Familienbildungsstätte